

# Unsere Leser als Mitarbeiter

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **107 (1981)**

Heft 11

PDF erstellt am: **26.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Unsere Leser als Mitarbeiter

## Gruss aus Luzern



Des Rätsels Lösung: Fahrend anhalten!  
Photo: Walter Schaffner, Luzern

## Zum Nachdenken

Warum glauben und behaupten die Experten, durch Herabsetzen des Schutzalters von 16 auf 14 Jahre der Unzucht entgegenwirken zu können? Mit dieser Regelung wird das Problem der «Grenzfälle» doch nur um zwei Jahre verschoben. Wie kann denn das Alter eines 14jährigen besser geschätzt werden als das eines 16jährigen? Werden wir nicht gerade mit der neuen Regelung der Unzucht mit noch jüngeren Kindern Vorschub leisten? Es ist ein Jammer, dass selbst die Experten der Meinung sind, mit der Anpassung der Gesetze an die sinkende Moral unserem Volk helfen zu können. Besteht nicht die Aufgabe der Gesetzgeber darin, dem Volk zu helfen, das göttliche Gesetz der Moral einzuhalten?

M. Käser, Worb

## Das gibt's in Zürich!



Photo: Manfred Trummer, Zürich

## Aus dem Alltag einer Buchhändlerin

«Frölein, gits öppis über frömli Länder?»

«Si itz alli Bänd usecho vom nöie Budebrock?»

«Höre Bilderbüecher zu de Chinderbüecher?»

«Frölein, dir heit es Buech, wo ne Maler drin vorchunt. Chöit dir mir säge, wie dä Maler heisst?»

«Dir, heit dir o so chlini Büechli?» – «Chlini Büechli?» – «Eh, ja, so chlini Büechli, wo öppis drinne steit.»

Buben kaufen Büchergutscheine für ihren Lehrer. Beim Bezahlen (zur jüngsten Lehrtochter): «Frölein, mached de, dass dir nid da sit, we dr Lehrer chunt; är laht sech drum lieber vo Froue bediene.»

G. A., Liebfeld

## Bärner Jägerlatein und anderes

Lang han ig i Deckig gluured, bis är äntli cho ischt. Preicht han en auerdings nid, dä Tonnerskärl. Aber gseh han ig en: ä prächtigä, feissä mit schönä Hörn.

«Du chunnsch mer de scho ne einisch überä Wääg», hani tänkt u bi z morndrich wider go gan em ufluure hingerem Haag. U richtig, da chund är wider drhär. U jetz heds tätscht. Ig han en verwütscht, dä Prachtsschnäg!

Ja, Geduld muess me haa. U we me au Jahr öppen äs Dotze settig dicki Rängele i «Bärä» lieferä chönnt, wär das äs Gschäft. Mi tüüri Gottsöu!

\*

Wo dr erscht Bärner uf d Jungfrou uechä gragglet isch, hedr gäng daicht, we s umme nid zschpäät würd, dass ig se no ledigä aaträffä. S goht mängiss gar gleitig mit dä m tonnersch Wiibervouch.

\*

Zwöi Bärner si ungerwägs gsi is Tirou. Am Schlappinerjoch hed mä sä gfroged, wohii si wöui.

Si heige drum erscht geschter erfahre, dass dr Andreas Hofer gschorbe sig, seid dr eint, u jitz göie si hurti a sini Biärdigung.

Andres Guyan, Grenchen

## Man darf doch fragen – oder?

Warum gibt es für Flugzeuge noch immer keine treibstoffsparenden Geschwindigkeitsreduktionen?

M. Käser, Worb

Warum gibt es noch keine Kunsteisbahn aus weichem Schaumgummi?

Walter Ritter, Wängi,  
ein Anfänger im Schlittschuhlaufen

Warum denken Egoisten ausnahmslos nur an sich selbst?

Hans Benz, Neuhausen

## Ein Blick genügt

Ein Blick genügt, und man weiss alles, was da geschieht, was es auch sei, denn ohne ihn wär' keinesfalls man – ist die Meinung – auch dabei.

Ein Blick genügt, und – siehe oben –, doch zeigt er dann, was noch nicht war, ist er halt einfach zeitverschoben nach vorn. Das wird dann offenbar.

Ein Blick, das reicht und sollt' genügen. Mehr gibt's da nicht noch anzufügen!

Werner Sahli

## Für 950 Meter eine Stunde?



Photo: Christian Murer, Urdorf

## Feststellung

Lieber Nebi, findest Du nicht auch: Das einzig Süsse an der Steuererklärung ist der Leim am Briefumschlag!?

E. Grob, Wil

## Der fröhliche Schnappschuss



In Wilderswil aufgenommen von Ernst Irniger, Zürich.